

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Gidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 248.

Neunundsechzigster Jahrgang

Sonntag, den 24. Oktober

Telegraphen-Adressen

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die für das heurige Jahr bevorstehende Stadtverordneten-ergänzungswahl machen wir bekannt, daß diejenigen Einwohner, welche mit Abentrichtung von Landes- und städtischen Abgaben ganz oder zum Teil länger als 2 Jahre sich im Rückstande befinden, so lange, als diese Rückstände nicht abgeführt sind, von den bürgerlichen Ehrenrechten ausgeschlossen, mithin ihres aktiven und passiven Wahlrechts verlustig sind.

Wir fordern daher die Restanten hierdurch auf, ihre Landes- und Stadt- abgaben-Reste unverweilt anher zu entrichten, widrigenfalls sie sich des Verlustes ihres Stimmrechts und ihrer Wählbarkeit für die bevorstehende Wahl zu gewärtigen haben.

Lichtenstein, am 20. Oktober 1897.

Der Stadtrat.
Sange.

Aus Stadt und Land.

* — Lichtenstein. Ein Weizenbirnenbaum des Herrn Schornsteinfegermeister Groß hier trägt zum 2. Male in diesem Jahre Früchte.

Wenn unser Jahrhundert der Erfindungen auch von Beginn an rascher vorgeschritten ist, wie die hinter uns liegenden, so häufen sich doch die gemachten Erfindungen bei Beginn der zweiten Hälfte des Jahrhunderts stets noch mehr und mehr an und gerade die letzten 30 Jahre 1866—1896 weisen zahlreiche Fortschritte erster Ordnung auf technischem Gebiete auf. Im ersten Jahrzehnt 1866—1876 sehen wir zunächst die epochenmachende Vervollkommnung der Dynamomaschine und des Elektromotors, worauf das elektrische Vogenlicht zu leuchten begann. Dann gehört hierher der Bessemer-Prozess, um Stahl direkt aus dem Roheisen herzustellen. Das Dynamit verdrängte in den Bergwerken das von Alters her gebräuchliche Pulver und zum ersten Mal trat neben dem seit Menschengedenken angewendeten Natrium, die „Wassermüllerei“ in Thätigkeit. — Das zweite Jahrzehnt 1876—1886 schenkte uns als Ergänzung zur Eisenbahn und Telegraph nun noch das „Telephon“. Ferner wurde das elektrische Licht in diesem Jahrzehnt bedeutend vervollkommen und als „Glühlicht“ zum Allgemeingebrauch verwendbar gemacht. Die Gasdruckmaschine wurde verbessert und die ersten elektrischen Eisenbahnen gebaut. Auch die Schreibmaschine wurde vervollkommen und gelangte überall zur Aufnahme. Die epochenmachenden Erfindungen des letzten Jahrzehnts 1886—1896 sind jedoch so zahlreich, daß es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen. Ich meine hier nur die Vervollkommenung und Ausdehnung der elektrischen Bahnen, den Phonograph und die Schnellphotographie nebst dem Schnellseher, sowie die zahlreichen Automaten jeglicher Art. Ferner den Kampf des Gaslichtes mit dem elektrischen Glühlicht und die sich daran knüpfenden Erfindungen, wie das Auer-Gas-Glühlicht und das Acetylen-Gas. Auch die großartige Entwicklung und Verbreitung des Fahrrades gehört in diese Epoche, als deren letzte hervorragende Entdeckung wohl die „Röntgen-Strahlen“ zu verzeichnen sein dürften. Wer weiß, wenn das in diesem Maße progressiv weiter geht, wohin wir am Ende dieses Jahrhunderts gelangt sein werden. Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau S. Brandt, Berlin SW., Kochstr. 41.

Zeit zum Austrinken fordern oft die Gäste nach Eintritt der Polizeistunde, und die Gastwirte glauben, sie noch ihren Gästen geben zu dürfen. Nach gerichtlicher Entscheidung hat aber diese menschenfreundliche Anschauung keine Berechtigung. Es darf auch Minuten lang nach Eintritt der Polizeistunde kein Gast mehr im Lokal geduldet werden.

Die Hasenjagd, welche bis zum Februar dauert und im Oktober durch die Treibjagden erst größere Mengen auf den Markt bringt, hat auch volkswirtschaftliche Bedeutung, denn in Deutschland werden jährlich an 5 Millionen dieser schnellflüchtigen Vögel im Fleischgewicht bis zu 400 000 Centner und im Geldwert bis zu 13 Millionen (der Braten kostet 3—4 M.) erlegt.

Das Terrain für die Herbstmanöver im Bismarck-Glauchau-Schwarzenberger Bezirk war diesmal so ausgedehnt, daß drei Kommissionen mit der Flurschäden-Abschätzung betraut werden mußten.

Nach den neuesten englischen Blättern hat ein Amerikaner nach 15-jährigem Bemühen endlich einen Weisheitsstein gefunden, der nur den zehnten Teil

der gewöhnlichen Dampfkraft beansprucht und ohne Schlägen, ohne Geräusch und ohne aufgeschäumte Kette gleich von der Spule weg arbeitet. Der Erfinder, Millar, hat einen solchen neuen Weisheitsstein in London aufgestellt. Die neuesten „London News“ und „Graphic“ geben eine Abbildung, sowie nähere Beschreibung desselben. Der Stahl ist von Weibern schon viel beschäftigt und für gut befunden worden. Wenn der Weisheitsstein wirklich leistet, was man ihm nachrühmt, so ersparen 30 000 neue Stühle 180 000 alte und brauchen 80 000 Pferdekräfte weniger. Welche Umwälzung in der Weiserei würde die Einführung eines solchen Stuhles bedeuten!

Leipzig, 21. Okt. Heute vormittag in der ersten Stunde begannen plötzlich auf einem nach Lindenau zu fahrenden Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn, kurz nachdem die Wagen die Schienenkreuzungen des Johannisplatzes passiert hatten, auf bisher nicht erklärliche Weise unter explosivem Geräusch die Weisicherungen bzw. Drähte zu schmelzen, die an der rechten Seite des Wagens oben angebracht waren. Unter heftigen Lichterscheinungen entstand ein wahrer Sprühregen von glühenden Zink- und Bleitropfen, wodurch die auf dem hinteren Verron des Wagens befindlichen Personen in große Gefahr gebracht wurden, Brandwunden davonzutragen. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit Beschädigungen an der Kleidung und dem Schrecken davon. Der Vorfall mahnt die Wagenführer eindringlich, bei der Befahrung von Schienenkreuzungen die größte Vorsicht walten zu lassen.

Waldenburg, 22. Okt. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin-Witwe von Schönburg-Waldenburg hat sich gestern von Schloß Pomßen zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Schloß Lichtenstein begeben. Auf den heutigen Tag fällt der Geburtstag weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto Friedrich, dessen irdische Hülle in der Gruft des Schloßes Lichtenstein beigesetzt ist.

Meerane, 20. Okt. Die „Meer. Hg.“ schreibt: Ein von Pfaffroda kommendes, die Waldenburgerstraße hereinfahrendes Glauchauer Geschirr (ein Jagdwagen) wurde vergangenen Sonntag abend in der Ludwigstraße hier von einem Unfall betroffen. Der Geschirrführer, in der Meinung, er fahre das Rosenthal entlang, lenkte jedoch in die von der Waldenburger- nach der Thalstraße projektierte Ludwigstraße ein und fuhr direkt auf den Dittlerbach zu. Da dieser Straßenteil für den öffentlichen Verkehr noch nicht bestimmt und der Bach hier auch nicht überbrückt und ohne jede Barriere ist, stürzte das Geschirr samt seinen Insassen in den Bach. Leider erlitten hierbei einige der Mitsahrenden Verletzungen und da überdies dabei der Wagen zertrümmert wurde, so hat der Wächter desselben auch noch beträchtlichen materiellen Schaden erlitten.

Meerane, 21. Okt. In der gestern Generalversammlung der Vereinigten Militärvereine, welche von ca. 300 Mitgliedern besucht war, wurde gegen eine Stimme der Wiedereintritt in den Kgl. Sächsischen Militärvereinsbund beschlossen, nachdem sich durch das Wirken des Herrn Kreisauptmann Freiherrn von Weid die Vereine als gerechtfertigt betrachten können, auf eine Rücknahme der im vergangenen Jahre ausgesprochenen Vertrauensentziehung Verzicht geleistet wird, sowie die den Vereinen zugesagten Beihilfungen, welche die Veranlassung zum Austritt aus genanntem Bunde im vorigen Jahre bildeten, durch entsprechende Erklärung gegenstandslos geworden sind; nachdem auch der Herr Kreisauptmann seine Rückbildung ausgesprochen

hat über einen Artikel im „Kamerad“, dem Organe des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, in welchem von „irregulierten Meeraner Kameraden, die in der Uebereilung gehandelt“, die Rede ist. Mit diesem Beschlusse ist eine Differenz beseitigt, die viel Staub aufgewirbelt hat und deren Folgen noch lange im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt fühlbar sein werden.

Vor einigen Tagen stellte sich bei einer Familie in Freiberg ein fremdes, ärmlich gekleidetes Mädchen ein, welches vorgab, aus einem benachbarten Orte zu stammen. Seine Eltern seien erst vor kurzem dahin gezogen und hätten ihr Kind aus dem Hause gewiesen, damit es sich anderweit unterkommen suche. Die nach den Eltern angestellten Nachforschungen blieben erfolglos; auch war das Kind nicht im Stande, die elterliche Wohnung wieder aufzufinden. Nach drei Tagen wurde das Kind von einer anderen Person als ein aus Freiberg stammendes 10-jähriges Mädchen erkannt. Sämtliche Angaben, auch der Name, waren erlogen. So konnte denn das entlaufene Mädchen durch die städtische Polizei dem Eltern wieder zugeführt werden.

Reichenbach i. Vogtl., 21. Okt. Die Sektion der Günstlichen Beise in Cunsdorf ist behördlicher Anordnung zufolge auf morgen nachmittag 2 Uhr verschoben worden. Am Rinn und an den Rundpartien der Toten sind Verlesungen zwar wahrzunehmen, doch lassen diese keine weiteren Deutungen über die näheren Umstände des Todes zu. Die Bevölkerung von Cunsdorf steht nach wie vor unter dem Eindrucke des rätselhaften Vorganges und man ist gespannt auf den weiteren Gang der amtlichen Erhebungen und Ermittlungen.

Kloppsch-Königsbrück, 21. Okt. Das sächsische Lehrerdächterheim erweist sich nach kurzem Bestehen als zu klein. Man plant bereits einen Anbau, da immer neue Besuche um Aufnahme vorliegen. Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzi-Vereines ist, wie bei Gründung des Heims, bemüht, die erforderlichen Mittel thunlichst durch literarische Unternehmen zu beschaffen. Bekanntlich ist seinerzeit durch die Herausgabe der „Bunten Bilder aus dem Sachsenlande“, Leipzig, bei J. Rinkhardt, der erforderliche Grundstock beschafft worden. Erstausgabe dieser Einnahmequelle auch recht gut, denn es betrug bis Ende September d. J. der Reinertrag aus diesem literarischen Unternehmen 35 000 Mark. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel für den Anbau — das nötige Areal wurde bereits früher mit erworben — soll ein dritter Band der „Bunten Bilder aus dem Sachsenlande“ herausgegeben werden, welcher in der Hauptsache vaterländische Erzählungen enthalten soll. Ferner wird der Sächsische Pestalozzi-Verein anlässlich des 70. Geburtstages des Königs eine Denkschrift veröffentlichen, deren Reinertrag ebenfalls in diese Kasse fließen soll. Verfaßt wird diese Schrift von dem Lehrer und Schriftsteller Otto Langebach in Dresden. Ganz besonders als Festgabe für Volksschüler wird dieses Werkchen geeignet sein. Auch von anderer Seite sind für das Lehrerdächterheim einige Spenden eingegangen. Der Verfasser der „Muttersprache“ schenkte der Anstalt 300 M., ein hoher Geistlicher stellte 200 M. in Aussicht für Einrichtung eines einfachen Verjaales im Lehrerdächterheim. Ende September hatte das Haus 14 Insassen.

Sainichen, 21. Okt. Die Steinkohlenflöße, welche im benachbarten Oberberthelsdorf seit dem Jahre 1796 bis 1858 durch die damaligen Besitzer der Steinkohlenabbaurechte, Reichsgraf von

Ginsedel und Tuchfabrikant Fiedler, mit dem besten Erfolg und Gewinn zum Nutzen der ganzen Umgegend abgebaut wurden, kommen nun wieder zum Abbau, nachdem derselbe so lange Jahre durch Besitzstreitigkeiten zum Erliegen gebracht war. Diese Streitigkeiten sind seit kurzem von dem Rgl. Oberlandesgerichte zur Entscheidung geführt worden. Der Unternehmer hat unter großen Opfern und Schwierigkeiten die Verhältnisse geordnet und die nötigen Bauteile und Maschinen auf seinem Grundstücke errichten lassen, um den Steinkohlenbergbau wieder in Betrieb zu setzen, wozu er sich die Genehmigung erteilen ließ. Unter den gebräuchlichen Feuerlöschmitteln wurde am 19. d. M. der erste Spatenstich zu dem neu abzutreibenden Schacht gethan. In der Zeit von 1795 bis 1858 sind in Oberberghausdorf auf den genannten Steinkohlenflößen in einer Länge von 500 m bei einem sehr oberflächlichen Abbau gegen 2 Millionen Schefel Kohlen gefördert worden. Dieser vollführte Abbau ist aber nicht dahin zu deuten, daß das Kohlenfeld damit bald erschöpft sei, im Gegenteil ist nach den geologischen Gutachten das, was früher gesehen, nur als ein Anfang oder Ausschlag zu bezeichnen. Die erschlossenen Kohlenflöße wiesen danach einen Kohlenreichtum auf, welcher bei einem großen Betriebe noch für verschiedene Menschenalter ausreicht.

— Buchholz, 22. Okt. Infolge der letztvergangenen warmen Tage haben in unserm Gebirge Hainwindbröckchen, Himmelschlüssel und Stiefmütterchen nochmals Blüten angelegt.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 21. Okt. Die in den letzten Monaten auf den deutschen Eisenbahnen vorgekommenen Unfälle veranlaßten, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, das Reichseisenbahnamt zu einer Prüfung, ob es nicht zur Erhöhung der Betriebssicherheit rätlich sei, die vom Bundesrat für das Eisenbahnwesen erlassenen allgemeinen Bestimmungen hinsichtlich der Eisenbahnen zu ergänzen. Das Ergebnis der Prüfung ist den meistbeteiligten Bundesregierungen in Gestalt bestimmter Vorschläge mitgeteilt, und sind zugleich die Regierungen eingeladen worden, bei der Beschlußfassung des Bundesrats und der vorbereitenden kommissarischen Verhandlung, die für Ende des November in Aussicht genommen ist, sich vertreten zu lassen. Zur Beratung ist u. a. gestellt: die obligatorische Einführung von Vorfahrt-Einrichtungen, von Streckenblockierung auf den stärker befahrenen Bahnhöfen, die größte zulässige Stärke der Güterzüge und schnell fahrender Personenzüge usw., die Entlastung der Stationsbeamten von den anderweitigen Geschäften.

§ Wie gemeldet wird, hat Fürst Bismarck dem Militär-Invaliden-Veteranen- und Militär-Anwärter-Berein von Berlin und Umgegend, dem er seit April als Ehrenmitglied angehört, mitteilen lassen, er könne die Wahl zum Ehrenmitglied als nicht mehr gültig ansehen, nachdem er erfahren habe, daß der Vorsitzende eine Zeitschrift leite, die aufreizende, sozialistische Tendenzen verfolge. In Ergänzung dieser Meldung teilen die „Hamb. Nachr.“ mit, daß die von dem Vorsitzenden Brebow geleitete Zeitschrift „Revue“, Zeitung der Militär-Invaliden Deutschlands, amtliches Organ des Verbandes der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden, Veteranen und Militär-Anwärter Deutschlands, amtliches Organ der Königl. Wasserbaubeamten des Deutschen Reiches“ in der ganzen Armee verbotenen ist; ferner, daß Spaltungen im Vereine selbst stattgefunden haben. Das dem Fürsten Bismarck angebotene Ehrenpräsidium hatte der Fürst gleich abgelehnt.

§ Speier. Der hiesige Realschulrektor Dr. Bender hat das Telegraphieren ohne Draht in der Weise verbessert, daß der elektrische Strom nun auch durch dicke Steinmauern hindurch wirkt.

§ Köln, 22. Okt. Zur Verjorgung der Infanterie mit den neuen Gewehren des alten Modells 88 schreibt die „Allg. Ztg.“, alle Depots seien mit diesen Gewehren gefüllt und der sich auf Millionen beziffernde Vorrat reiche für jeden Ernstfall aus. Nachdem dieser Bestand erreicht sei, habe man die Fabrikation in allen Gewehrfabriken eingestellt. Zu der Thatfache, daß in der Armee, sowie von der

Gewehrprüfungskommission von Spandau eingehende Versuche mit einem neuen Gewehr kleineren Kalibers gemacht worden seien, bemerkt die „Allg. Ztg.“, daß diese ganz neuen Gewehre, etwa 3000 Stück, in einer Privatfabrik hergestellt worden seien, deren Begründer und erster Leiter als der Erfinder der Waffe gilt. Trotz der günstigen Ergebnisse dieser Versuche stehe die Einführung dieser Waffe nicht in sicherer Aussicht, denn das jetzige Gewehr werde an Brauchbarkeit von keinem der verschiedenen neuen Modelle übertroffen.

§ Doppelu, 21. Okt. Zur großen Fahrt des Ausstellungsballons meldet der Berichterstatter der „S. R. N.“ kurz folgendes: Der Ballon verfolgte bis ans Meer immer eine östliche Richtung und hätte auf direktem Wege Petersburg erreicht, wenn er nicht am baltischen Meer in eine südliche Luftströmung getrieben worden wäre. Zweimal schwebten wir ersichtlich in Lebensgefahr. Trotz aller Bemühungen Godards kamen wir nicht aus dem Gewitter heraus und gingen schließlich mit Schleppseilen ziemlich tief über den Erdboden hin. Die Seile streiften Gebäude, Bäume und Seen. Zweimal schlugen wir heftig auf den Boden auf und waren in finsterner Nacht bei Sturm ein Spielzeug in der Gewalt der Elemente. So ging es bis zum frühen Morgen, der uns auch keine bessere Aussicht brachte, denn nun segelten wir fortwährend in vollkommenem weihem Nebel. Die mitgenommene elektrische Trockenbatterie hatte uns in der Nacht zwar insofern gute Dienste gethan, als wir von Minute zu Minute die Höhe vom Höhenmesser ablesen konnten, die Richtung hatten wir aber vollständig im Gewittersturm verloren und mußten befürchten, in die Däse hinaus getrieben zu werden. Godard machte uns mit der Gefahr vertraut und ließ sich auf die lange Tragfähigkeit des Riesensballons, der sich thatsächlich wunderbar bewährt hat. Halb 11 Uhr früh gingen wir zum zweiten Male, um uns zu orientieren, bis auf 20 Meter über den Erdboden herab. Der Ballon bekam bedenkliche Falten; trotzdem brachte ihn Godard, indem er mit dem geringsten Ballast rechnete, noch zu einer Höhe von 3240 Metern empor, wo er, über dem Nebelmeer von der Sonne beschienen, seine volle Gestalt wieder bekam. Unser Glück zerrann bald wieder mit dem Sinken des Ballons, da wir ein paar hundert Meter hoch über der Erde abermals in den Sturm gerieten und mit den Schleppseilen wiederum über Häuser und Wälder dahinjagten. Vor der Landung im Walde, die Godard absichtlich dort vornahm, da wir sonst eine der gefährlichsten Schleppfahrten hätten durchmachen müssen, erklärte er uns, wie wir uns zu verhalten hätten, und nun sauste er mit acht Personen beladene schwere Korb in die Bäume hinein, die mächtige Ballonhülle lag ihn aber, Bispele, Kronen und Reste wie Einpfaden zerstreut, immer wieder heraus, bis endlich der Anker sich in einem dicken Geäst verfang und wir 15 Meter vor dem Walde auf's Feld geworfen wurden. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß Niemand von uns ernstlich verletzt worden ist. Eine Riesearbeit war die Entleerung und die heutige Vergung des Ballons, an dem wir uns alle beteiligten, denn wir konnten Godard unter fremden Menschen nicht allein lassen. Zurückgelegt haben wir insgesamt über 1600 Kilometer, zuweilen mit einer Geschwindigkeit von 29 Metern in der Sekunde. Der Weg Leipzig-Danzig-Königsberg-Wilna-Doppelu-Larnau gleicht ungefähr einem Fragezeichen. Godard hat unter seinen Hunderten von Fahrten manche Gefahr zu verzeichnen, aber keine Fahrt, die ihn so vom Unwetter verfolgt hat, als diese.

Ausland.

§ Petersburg, 22. Okt. Der dänische Handelsdampfer „Marskran“ ist auf der Rewa infolge Kollision mit dem Dampfer „Esar“ gesunken. Menschen sind nicht verunglückt.

§ Belgrad, 21. Okt. Ueber den Ausbruch einer Ministerkrise wird mitgeteilt: Es ist besonders hervorzuheben, daß die zwischen Simitsch und König Milan bestehenden Differenzen und die von Simitsch nicht erwartete Ankunft des Königs Milan einen großen Einfluß auf den so raschen Ausbruch der Ministerkrise gehabt haben. Darüber wie diese Differenzen entstanden sind, wird berichtet,

daß, als seiner Zeit König Alexander die Reise nach Montenegro unternahm, dies dem größten Unwillen des Königs Milan hervorrief, da bekanntlich König Milan dem Fürsten von Montenegro gegenüber stets feindlich gestaut war, umso mehr als er in ihm stets den Feind der Dynastie Obrenowitsch erkannte. Als König Alexander sich in Cetinje befand, versuchte Simitsch, ohne daß der Kaiser des Königs vorher davon verständigt worden wäre, die Verbindung zwischen der Prinzessin Xenia von Montenegro und dem König Alexander herbeizuführen, was König Alexander entschieden ablehnte, da er ohne vorherige Einwilligung seiner Eltern überhaupt keine Verbindung eingehen wollte. Nach der Rückkehr des Königs Alexander von Cetinje nach Wien, kam es zwischen Simitsch und König Milan zu heftigen Auseinandersetzungen, wobei König Milan Herrn Simitsch die heftigsten Vorwürfe über dessen Vorgehen machte. Bei dieser Gelegenheit kam es beim Diner im „Hotel Sacher“ zu einer heftigen Streitscene, in deren Verlauf Milan Simitsch einen Verräter an der Dynastie und dem Vaterlande nannte. Simitsch erhob sich, bat den König Alexander um die Erlaubnis, das Zimmer zu verlassen, und entfernte sich. Damals entstand die Feindschaft zwischen König Milan und Simitsch, welche in Verbindung mit den Rißerfolgen Simitsch' in der äußeren Politik, namentlich in Bezug auf Bulgarien, und der im Prozesse des Haidukensführers Bonitsch erfolgten Freisprechung des radikalen Bauernführers Ranko Taisitsch, welcher beschuldigt wurde, er habe den Haiduken verleiten wollen, den König Alexander zu ermorden, notwendigerweise zur Ministerkrise und zum Sturze des radikalen Regimes führen mußte.

§ London, 22. Okt. Eine Feuerbrunst zerstörte die mit 72.000 Spindeln arbeitende Spinnerei der New Hall Company in Burnley. Der Schaden beträgt eine Million Mark.

§ London, 22. Okt. Aus Chicago wird gemeldet, daß dort der deutsche Schächtermeister Ditzger, der angeklagt war, seine Frau ermordet und ihren Körper, um sich der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen, in einem Wurfsessel zerstückt zu haben, vom Schwurgericht freigesprochen ist. Wochenlang hatten sich in diesem Monstreprozeß, der der Stadt Chicago 150.000 Mark Kosten verursachte, die Sachverständigen darüber gestritten, ob die dem Berichte vorliegenden vermeintlichen Gebeine der angeblich Ermordeten menschliche oder tierische Knochen seien. Die Beratung der Jury dauerte 70 Stunden.

§ Ueber den Untergang des Walffischfangschiffes „Narvach“ im Arktischen Polarmeere an der Nordküste Amerikas werden jetzt nähere Nachrichten bekannt. Der „Narvach“ stammte aus San Francisco und botte, wie alle amerikanischen Walffischfangschiffe, die ins Polarmeere gehen, eine große Besatzung an Bord. Etwa 120 Meilen nordwestlich vom Kap Barrow wurde das Schiff vom Treibeise eingeschlossen, und da es unmöglich war, wieder freizukommen, suchte man sich mittels der Boote zu retten. Doch auch diese wurden mit der Zeit nordwärts getrieben, weshalb die Besatzung zum Schiffe zurückkehrte. Hiernach machten der Kapitän und seine Frau, zwei Steuerleute und vier Matrosen den Versuch, über das Eis zu wandern, zum Ueberleben über offene Stellen benutzten sie ein kleines Boot. Nach zwei Tagen begegneten sie einem amerikanischen Regierungskutter, von dem sie gerettet wurden. Ungefähr 20 Leiden standen jedoch den 30 Mann bevor, die an Bord geblieben waren. Der Proviant nahm bald ein Ende und 14 Mann starben an Hunger und Entbehrungen. Inzwischen war das Schiff vom Eise zertrümmert und sank, worauf die noch übrig gebliebene Besatzung auf den Eisblöcken südwärts wanderte, aber endlich befanden sie sich auf einer einzelnen Eisscholle und konnten nicht weiter. Auf dieser trieben die Matrosen zwölf Tage hindurch umher. Sie hatten schon alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben, als sie das Walffischfangschiff „Thresher“ antrafen, mit dem sie zum Kap Barrow geführt wurden.

Wetterwahrscheinliche Witterung für den 24. Okt.: (aufgestellte Prognose n. d. dampfmaschinen Wettertelegraph.) Teils neblig oder wolkig bis heiter, nachts sehr kühl.

Ortskrankenkasse zu Fichtenstein.

Dienstag, den 2. November d. J., abends 8 Uhr, soll im Rathskellersaale hier die diesjährige

Zweite Generalversammlung

abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Delegierten über die Jahresversammlung der Bereinigten Ortskrankenkassen Sachsens;
2. Wahl von Rechnungsrevisoren zur Prüfung der 1897er Jahresrechnung;
3. Ergänzungswahl des Vorstandes;
4. Entschädigung des Vorsitzenden für dessen Abhaltung;
5. Allgemeines.

Die Präsenzliste wird punkt 1/29 Uhr geschlossen. Alle auf Grund des § 49 der Statuten gewählten Vertreter der Generalversammlung werden hierzu eingeladen.

Fichtenstein, 23. Okt. 1897.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse das.

Riedel, Vors.

Deutsches Haus, Hohndorf.

Zur Kirmeß, Sonntag und Montag.

Grosse Künstler-Vorstellung

der Krahnmann-Truppe (4 Damen, 4 Herren).

Gut gewähltes Familien-Programm.

Für gute Küche und ff. Biere ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Louis Wagner.

Schweizerhaus Hohndorf.

Während des Kirchweihfestes

großes Instrumental- u. Gesangs-Concert,

verbunden mit komischen Vorträgen,

ausgeführt von der Rither-Gesellschaft Schneider aus Zwickau.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein August Rudolph.



Ueberschwemmungs-Ware.

Hier
Bücherei-Bedarf.

Unter Preis!

Hier
Bücherei-Geschenke.

Von der größten Fabrik Schlesiens:

„Firma Gebrüder Wethner, Landeshut“

ist mir der Verkauf der beim letzten Hochwasser überschwemmten

Leinen-Waren

für Mitteldeutschland von heute an allein für sämtliche Ueberschwemmungswaren übertragen worden. Die Firma fabriziert nur schwere, solide Qualitäten und sind sämtliche Leinen-Waren und auch glatte Leinen ohne jede Vorrichtung.

Da es große Vöden sind, findet der Verkauf zu sehr billigen Preisen statt und mache ich meine werthe Kundenschaft auf diese außerordentlich günstigen Gelegenheitskäufe ganz besonders aufmerksam.

Diese Preise kommen für diese guten Qualitäten nicht wieder.

- | | | | | | |
|---|--------|-----|-----|---|---|
| 1 | Posten | 115 | 125 | Leinen Jacquard-Tischtücher | St. nur 1.00 |
| 1 | Posten | 110 | 150 | Leinen Jacquard-Tischtücher | St. nur 1.25 |
| 1 | Posten | 130 | 170 | Jacquard-Tischtücher | St. nur 1.60 |
| 1 | Posten | 130 | 135 | Leinen Damast-Tischtücher | St. nur 2.20 |
| 1 | Posten | 130 | 170 | Leinen Damast-Tischtücher | St. nur 2.80 |
| 1 | Posten | 160 | 225 | Leinen Damast-Tafeltücher | St. nur 4.50 |
| 1 | Posten | | | extra schwere Tafeltücher | feinste Qualität, bis 350 cm lang, Stück 5, 5.50, 6 und 7 Mk. |
| 1 | Posten | | | Handtücher | Meter nur 0.24 |
| 1 | Posten | | | Ba. Handtücher | Meter nur 0.26 |
| 1 | Posten | | | 45 cm breite Leinen Gerstentorn-Handtücher | Meter nur 0.35 |
| 1 | Posten | | | 50 cm breite Leinen Gerstentorn-Handtücher | Meter 40 und 45 |
| 1 | Posten | | | Ba. Zwirnhandtücher, weiß | Meter nur 0.46 |
| 1 | Posten | | | breite schwere Gerstentorn- u. Damast-Handtücher | Dhd. 6, 7 und 8 |
| 1 | Posten | 65 | 65 | große Leinen Damast-Servietten | Dhd. 4.75, 6 und 6.50 Mk. |
| 1 | Posten | 6 | 4 | — 84 breit, weiß Leinen zu Hemden, Bezügen etc. | Mtr. n. 55 60 u. 65 Pf. |
| 1 | Posten | 7 | 4 | — 100 breit, weiß Leinen zu Betttüchern etc. | Meter 70 Pf. |
| 1 | Posten | 9 | 4 | und 10 | weiß Leinen zu Bezügen Meter 0.95 und 1.40 |
| 1 | Posten | 12 | 4 | — 160 breit weiß Leinen zu Betttüchern | Meter nur 1.00, 1.20 und 1.40 |
| 1 | Posten | 14 | 4 | — 180 breit weiß Leinen fein zu Bezügen, Convertis etc. | Mtr. n. 1.80 und 2 Mk. |
| 1 | Posten | 55 | 55 | große Leinen-Bischtücher | Dhd. 2.20 |
| 1 | Posten | 60 | 60 | große Leinen-Bischtücher | ganz schwere Ware, Dhd. nur 3 Mk. |
| 1 | Posten | 60 | 60 | do. do. | mit Schrift, Dhd. nur 3 Mk. |
| 1 | Posten | 6 | 4 | rot u. weiß Leinen-Bettzeuge | Meter nur 55 Pf. |

300 Stück 80 cm breite Ba. Rein Hausleinen, ganz schwere Qualität, in 1/2 Stücken ca. 20 Mtr. lang, à Mtr. nur 55 Pf.

Wiederverkäufer mache ich auf diese günstige Offerte noch besonders aufmerksam.

Muster und Probesendungen stehen zu Diensten!

Friedrich Meyer

Für Hôtels.

Zwickau, Wilhelmstr. 15 u. 17.

Für Aussteuer.

Tiroler Tafeläpfel,
Primo-Qualität,
Ital. Tafelweintrauben
empfehlen in frischer Ware zu billigstem Tagespreis
Emil Böhmer, Lichtenstein.



Mk. 45.—

loftet die beste hocharmige Nähmaschine, Fußbetrieb, mit Kästen und allen Neuerungen ausgestattet, mit geräuschlosem Gang, aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringschiff mit Kästen Mk. 70.

Kleine Ringschiff ohne Kästen Mk. 65.

Große Ringschiff Mk. 85.

Preisliste gratis.

NürnberggerNähmaschinenfabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: Leipzig, Nürnberggerstr. 33.

Benguid.

Darmstadt, den 29. November 1896.

Herrn W. Worch,

Nähmaschinenfabrikant, Nürnberg.

Für Uebersendung des Fläschchens

Nähmaschinenöl bestens dankend, freue

ich mich, Ihnen mitteilen zu können,

daß sich die Nähmaschine bis jetzt sehr

gut bewährt hat und daß ich schon

Gelegenheit genommen habe, Ihre Fa-

bricate anderwärts zu empfehlen, wo

sie überall ihrer schönen Ausstattung

und des billigen Preises wegen Er-

staunen erregen. Da die Maschine

nichts zu wünschen übrig läßt und bei

stetigem Gebrauch nie versagt hat, so

danke ich Ihnen nochmals bestens.

Hochachtungsvoll
Frau Harter Steiner.

Mit Gottes Hilfe

bin ich, Endosantorschneider, am 16. d. M. in mein neues Heim,
Lichtenstein, Zwickauerstrasse 211,
eingezogen, was ich hiermit der geehrten Einwohnerschaft von Lichten-
stein und Callenberg, sowie Umgebung zur geol. Kenntnis bringe.
Hochachtungsvoll

Emil Lademann, Zahnkünstler.

Gesucht für 1. Dezember oder später ein älteres, in aller Hausarbeit erfahrenes, kräftiges

Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

3 Mann können Kost und Logis erhalten bei

H. Müller, Hohndorf, Arnolds Neubau Nr. 30.

Beschäftigung auf saubere leichte

Filzarbeit

für 1 Mann oder Frau (Schuhmacher bevorzugt) wird ins Haus gegeben.
Lichtenstein, Markt 178.



Gasthof zu Hohndorf.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Oktober, zum Kirchweihfest,

Grosse Ballmusik.

(Starkebesetztes Orchester.)

Dienstag, den 26. Oktober, zum 3. Kirchweihfesttag

Grosses Extra-Militär-Concert

von der Kapelle der Königl. Sächs. Pioniere (aus Dresden).

Leitung: Königl. Musikdirigent A. Schubert.

Vorzüglich gewähltes Programm (Streichmusik).
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Nach dem Concert grosser Ball.

NB. Zur Ausführung kommen die neuesten Tänze und verschiedene Solos für Violine, Föte usw.
Billetts im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben in Lichtenstein bei Herrn L. Soyer, in Hohndorf bei Herrn Friseur Gans, sowie im Concertlokal.

ff. Biere, Weine, reichhaltige Speisefarte.
Ergebenst Curt Kalich.

NB. Zur Belustigung des Publikums ist Herold's Doppel-Caroussel, eine amerik. Luftschaukel, Schnellphotographie, Panorama etc. aufgestellt.

Zwickauer-
strasse.

Emil Zscherp

neben dem
„Weissen
Ross“.

Lichtenstein.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison unterhalte ein großes Lager in:

Winter-Paletots 1- und 2reihig,

in Eskimo, Double und Krimmerstoffen zu staunend billigen Preisen.

Hohenzollern- und Pellerinen-Mäntel

für Herren, Burschen u. Knaben, mit und ohne Futter.

TTTT Joppen TTTT

für Herren, Burschen u. Knaben, aus guten delatierten Stoffen zu den niedrigsten Preisen.

Außerdem:

Rock- und Jacket-Anzüge in enormer Auswahl.

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge.

Stoffhosen in allen Dessins, sowie sämtliche

Arbeiter-Garderobe.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Emil Zscherp, Lichtenstein

Neben dem Weissen Ross. Zwickauerstrasse. Neben dem Weissen Ross.

Erzgebirgischer Hof,

Delsniz i. Erzgeb., am Bahnhof.

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest.

Großes Gesangs-Concert und Vorstellung

des berühmten Chemnitzer Spezialitäten-Ensembles.

Direction: Herr R. Siefert.

Auftreten von nur tüchtigen Kräften,

bestehend aus Herren und Damen.

Um freundlichen Besuch bitten R. Siefert, Fr. C. Müller.

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Sonntag, sowie Montag

Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Dazu ladet freundlich ein

Paul Röhld.

Zur Belustigung des Publikums ist ein Caroussel aufgestellt.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten, sowie das „Ausführte Sonntagblatt“.

Lpin Nöckh
Morgen Montag abend Uebung.

Morgen Montag
Schweinschlachten
bei Hermann Kurich, Callenberg.

Frische Schleien
und Spiegelfarpfen
empfiehlt
Fisch-Handlung von Albin Bauer,
Lichtenstein, am Markt.

Empfehle in stets frischer Ware
Geräucherten Mal,
Kieler Speck-Büchlinge,
ff. Pommer. Bratheringe,
Bismarckheringe,
Delikatessheringe,
Feringe in Gelée,
Berliner Rollmöpfe,
Russische Sardinen,
Sardellen,
Del-Sardinen
in verschiedenen Marken zum billigsten
Tagepreis.
Emil Löschner, Lichtenstein.

LOSE

der
3. Sächs. Pferdezuchtlotterie,
welche am 6 und 7. Dezember d.
J. in Dresden stattfindet, sind
à Los 1 Mark
zu haben in der
Expedit. des Tageblattes,
Lichtenstein, Markt 179.

Avis.
Von dem allein echten rheinischen
Trauben-Brust-Honig
halte stets Lager à Fl. 1 u. 1 1/2 Mark
unter Garantie
Louis Arends, Lichtenstein.

Das gute Gedeihen
hängt auch von der Seife ab; denn
die zarte Haut der Kinder wird
durch schlechte Seife angegriffen.
Probieren Sie die Kinderseife von
Hahn & Hasselbach, Dresden,
a Paket = 2 Stück 50 Pf bei
Paul Laux, Seifenf., Lichtenstein.

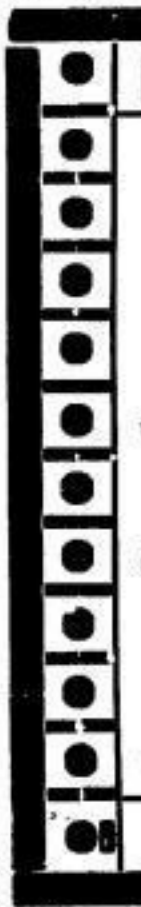
Zu verkaufen
1 Landauer (Mf. 225),
1 halbverdeckter Wagen (Mf. 175),
sowie ein großer und zwei kleinere
Rüstwagen mit breiteren Fahrgängen
auch mit Bugen zu sehr niedrigen Preisen.
Bleicherei Hüttengrund
bei Hohenstein.

Ein großer eiserner
Regulier-Füll-Ofen
ist zu verkaufen. Näheres bei
Kirchschlager W. Zscherp,
Callenberg, grüne Gasse.

* Der
Mitarbeiter
Scherz mit:
harter und
sehr wie weg
lieber Birt
in seinem
beherbergen,
nen des Wirt
ten links lie
tisch sättigte
rianer, Beser
ferer Gegen
werden, jicu
kleine Birt
erholt hatte,
dem sonderb
„Güte heff i
het blot Ger
teet he ligge
jehn. Ist
Veteran!“

† Ein
und Brand
genarntem
weiser“, W
120 Gramm
des Wachs,
kochen lassen
gestohenen
werden fleig

Alle
Trost nicht
Bism 23,4



Ku
lung
Hängel
Köni

* Der sonderbare Gast. Ein gelegentlicher Mitarbeiter aus Cuxhaven teilt folgenden Scherz mit: Ein in der hiesigen Umgegend wohnhafter und wegen seines humorvollen Wesens ebenso sehr wie wegen seiner kräftigen Rüche allgemein beliebter Wirt hatte kürzlich einen Geschäftseisenden in seinem gemüthlichen Lindenbeschatteten Hause zu beherbergen, der bei der Mittagstafel zum Erstaunen des Wirtes und aller Gäste den saftigen Braten links liegen ließ und sich mit Gemüse und Kartoffeln sättigte. Der Herr war nämlich ein Vegetarianer, Wesen, die in den grünen Niederungen unserer Gegend, wo die prächtigsten Äpfel fettgegrast werden, ziemlich unbekannt sind. Abends, als der kleine Wirt sich von seinem Erntestück so ziemlich erholt hatte, erzählte er seinen Stammgästen von dem sonderbaren Herrn und zwar in folgender Weise: „Gute heft ich 'n sonnerbaren Gast hier habbd. De het blot Gemüse un Kartoffeln, dat schöne Böffstück teet he liggen. So'n Herr heft ich noch gornit hier sehn. Ik glöw, dat wier so . . . 'n . . . 'n Veteran!“

Gemeinnütziges.

† Ein wirklich erprobtes Mittel bei Schnitt- und Brandwunden und bei schwürigen Fingern, sogenanntem Barm, ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, folgendes Pflaster: 120 Gramm Rindschmalz, 100 Gramm reines gelbes Wachs, 80 Gramm Terpentin zusammen auflösen lassen und während des Auskühlens 10 Gr. gestoßenen Kampfer hineingeben und bis zum Festwerden fleißig rühren.

Goldföner.

Alle Bücher, die ich gelesen, haben mir den Trost nicht gegeben, den mir das Wort, in der Bibel Psalm 23,4 gab: „Ob ich schon wandere im finsternen

Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du, Herr, bist bei mir!“

Es giebt viel Jammer in der Welt,
Biel tausend gebroch'ne Herzen;
An allen Ecken und Enden haßt
Der Ausschrei großer Schmerzen.

Ein Kind aber kenne ich,
Es kann kein größ'res geben;
Zwei kleine Worte schließend ein —
Es heißt: verfehltes Leben!

Ada Christen.

Wonnige Tage.

Wonnige Tage schweben hernieder,
Goldene Hoffnung reget sich wieder,
Schmetterling gaukelt am blumigen Rain:
Wilt es zum zweitenmal Frühling sein?

Silbergespinste zieh'n durch die Lüfte,
Und statt der Weichen Resedenbüste;
Berge nun schimmern in dunkeltem Blau
Sprossende Saaten schmücken die Au!

Schwalben sie kreisen in schnellem Fluge:
Rüftet ihr wieder zum Wanderguge?
Rähen die Tage in goldigem Schein:
Welken und Sterben folgt hinterdrein!

Litterarisches.

[Unter günstigeren Bedingungen] ist dem deutschen Publikum niemals eine wahrhaft gebiegene Unterhaltungslektüre von erstem litterarischem Werte geboten worden, als durch „Rüschners Bücherstab“ (Berlin, Hermann Hillgers Verlag). Für 20 Pfg. bietet diese Sammlung stattliche, gut ausgestattete illustrierte Bände von ca. 128 Seiten, deren jeder abgeschlossene Werke bester Autoren des In- und

Auslandes enthält. Williger als die Befehlsführer der Reichsbibliotheken, werden sie die Bekanntheit der neueren Autoren in alle Kreise tragen. Band 1 enthält eine spannende Geschichte aus den bayrischen Bergen von Arthur K. K. K., betitelt „Das Jochkreuz“, die mit ihren starken Effekten, anziehenden Naturbildungen bei kräftig fortschreitender Handlung bis zur letzten Stunde fesselt. In den März verlegt uns Band 2 „Am Ibenstein“ von D. K. K. (Bater der Gartenbauenerzählerin Helmburg), der uns eine sinnige Familien-Geschichte von poetischem Duft erzählt. Spannende Bewwickelungen scheinen die Helden bis zum Schluß trennen zu sollen, bis endlich eine natürliche Erklärung zu befriedigendem Abschluß führt. Von den Autoren sind Porträts und Selbstbiographie beigegeben, zudem ist jeder der Bände mit vielen Illustrationen von R. K. K. Faunmann, bezw. O. Herrfurth geschmückt.

Familiennachrichten.

Geboren: Dr. Johannes Arnold in Großenhain ein R. — Dr. Friedrich Hebel in Wauen i. R. ein R. — Dr. Fabrikbesitzer Emil Förster in Reuditz-Spremsberg ein R. — Dr. Premierleutnant Heinke in Meisa ein R. Verlobt: Fräulein Anna Frank in Witten mit Dr. August Dr. Alfred Kora in Altenburg. — Fräulein Käthe Hoffmann in Reinhardtgrünna mit Dr. Hans Wittenow in Leipzig. — Fräulein Gertrud Förster in Dresden mit Dr. Dr. phil. Wolfgang Seidel in Leipzig. Getraut: Dr. Professor Dr. jur. Jensen in Benig mit Fräulein Charlotte Engelhardt in Leipzig. — Dr. Stenobeleutnant und Adjutant Walter Rühlmann mit Fräulein Anna Heilig in Döbeln. — Dr. Hermann Reichel mit Fräulein Bertha Fröhliche in Witten. Gestorben: Fr. Marie Ramminger geb. Lorenz in Glauchau. — Fr. Auguste Schörrer in Schneeberg. — Dr. Kaufmann und Stadtrat Heinrich Ludwig Ferdinand Hartleben in Hainichen. — Dr. Königl. Sächs. Bergrat Bruno Ehrhardt in Rochau. — Dr. P. om. Dr. phil. Karl Ferdinand Lehme in Niederlöbnitz bei Röhlitzbroda. — Fr. Ludwig von Holstein geb. Salomon in Leipzig.

A. Dedekind,
Konfektions-Geschäft,
Hohndorf, neben dem Bergmannsgruss,
empfiehlt:
Knaben-Anzüge
in allen Größen, nur in mittleren und besseren Qualitäten,
von Mark 3.75 an,
Kinder-Mäntel,
Filzschuhe
in allen Größen, in nur bester Qualität und Handarbeit,
Crimmitschauer Buckskin-Hosen,
Buckskin-Anzüge im Mark 16.— an,
Winter-Paletots = = 14.50 =
Waden-Toppen = = 8.— =
usw. und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Jeder Kranke
versuche eine homöopathische Kur, vorzügliche Heilerfolge auch bei älteren Leiden jeder Art, wie Brust-, Hals- und Lungenleiden, Leber-, Magen-, Nieren- und Nervenleiden, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Bandwurm entferne sicher mit gutem Erfolg. Große Erfahrung und Erfolge bei Geschlechtskrankh., Syphilis, chronische Harnröhrenleiden, Stülperverluste, Manneschwäche. Auswärts brieflich diskret. Sprechzeit täglich, auch Sonntags.
Richard Müller, Chemnitz, Moritzstrasse 41, 2.
Homöopath. und Elektro-homöopathische Behandlung.

PATENTE Gebrauchsmuster, Waarenzeichen all. Länder gut u. schnell zu mäss. Preisen durch das
Patentbureau SACK, LEIPZIG

Eine Schleudermaschine
neuester Konstruktion,
zur Schonung und letzten gründlichsten Reinigung der Wäsche, trocknet dieselbe bis 2/3, ohne auszuringen, ohne Pressung usw., nur durch gepresste Luft in 5 bis 10 Minuten, steht zur gefälligen Benützung jederzeit bereit. Probe-Benützung oder Bestätigung ist den geehrten Frauen gern gestattet.
* **Sichtenstein, Markt 178, part.**

„Kein Risiko!“
1 Partie rote Pracht-Betten
mittl. unbed. Fehlern vert. so lange Vorrat ist: Großes Ober- u. Unterbett u. Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zul. nur 12 1/2 M., rote Hotelbetten 15 1/2 M., prachte. breite Persefahrbetten zul. nur 20 M. Meine eleg. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben erhält Jeder gratis. Nichtpass. zahle den Betrag retour, daher kein Risiko.
A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenbr. St. 5.

Nur acht mit Schutzmarke „Elefant“.
Alleinige Fabrikanten Günther & Haugner, Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren- und Seifenhandlungen zu haben.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver
das Beste zum Waschen der Wäsche.

Der Liebreiz
eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rote Flecken und Pickeln beeinträchtigt. — Gebrauchen Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden für blendend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei Paul Laux, Seifenf., Lichtenstein.

Gänsefedern
hochst. Ware, nur ganz weiß, sehr schön, außerordentlich baumig, vorzüglich Deftigkeit. 100 St. 2.50 M. Dasselbe Sorte, ein wenig härter, nicht ganz so baumig 2 M. Gänsefedern, wie sie geradelt werden 1.50. Gefülltes Bett. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik sauber, geremigelt, sauber wolk. trocken. Hier u. handfr. Garantie durch meine **KRONH.** Hebrer u. D. **ALTBREITZ** (Oberbrück)

Vermessungsbureau
von Richard Schröter, geprüfter u. verpflichteter Geometer, Glauchau, Haussmann-Strasse 9, Ecke Bahnhof-Strasse.
— Fernsprecher No. 49. —

Dankfagung.
Ich litt an furchtbaren Kopfschmerzen. Dieselben gingen oben auf dem Kopf an und zogen von da ins Gesicht. Auch hatte ich Rheumatismus in den Beinen, von den Knien bis in die Fußgelenke. Ich schlief nachts sehr schlecht und litt an starkem Schweiß. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt **Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S.** Sofort besserte sich die Krankheit und jetzt geht es mit meiner Gesundheit wieder ganz gut. Ich spreche Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.
(gez.) **Frau Albine Stehfest,**
Dernsdorf bei Heudewalde.

Strick-Maschinen
in nur bester Ausführung liefern unter Garantie
Rudolph & Thiele, Hopfenstein-Gr.

Julius Feurich, Leipzig,
Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik,
gegr. 1851.
Cataloge gratis und franco!
Feurich Pianinos
Feurich Flügel.
Anerkannt vorzügliche Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem, gelungenerem Klang.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Auf der Sächs. Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig „für technisch und künstlerisch vollendete Flügel und Pianinos“ mit der allerhöchsten Auszeichnung der **Königl. Sächs. Staats-Medaille** prämiert.

Ludw. Durst, Molkerei,
Kompten im bayer. Algäu,
liefert fein, frisch, franko:
9 Pfund Molkereifaltbutter
M. 10.20 bis M. 10.50,
9 Pfund Süsrahmfaltbutter
M. 9.45 bis M. 9.90.

Achtung!
Jetzt fällt mir was ein, Daß morgen der Frau Seilkopf ihr Geburtstag muß sein; Sie soll leben dreimal hoch, abermals hoch leben, Sie soll auch etwas zum Besten geben. Geben Sie mir! Denn Dich liebender **Wielchen.**

Haidroffe.

Roman von J. Berger.

Handbuch verheirateter.

(Fortsetzung.)

Nun schob er die Tochter unanstößig von sich fort und sagte rauhe: „Laß mich in Frieden mit Deinen verrückten Ideen! Wenn Du den Baron nicht heiraten magst, dann laß es bleiben, ich werde Dich nicht dazu zwingen. Und weil er beinahe mein Schwiegervater geworden wäre, will ich mit meinem hochgeborenen Herrn Vater noch ein Jahr Geduld haben. Mehr kann ich nicht für ihn thun. Was das Käbel, die Rose anbetrifft, die soll nicht ganz leer ausgehen. Sie ist eines reichen Mannes Richtige und wird eine ordentliche Aussteuer erhalten. — So, nun Punktum, kein Wort mehr. — Wir wollen nach Hause gehen!“

„Rein, Papa, ich gehe nicht,“ erwiderte sie eigenständig. „Ich bleibe so lange auf den Knien hier liegen, bis Du meine Bitte erhörst. Wie oft hast Du gesagt, Du wollest mir jeden Wunsch erfüllen, und nun thust Du es doch nicht. Es ist das erste Mal, daß ich Dich um etwas bitte, das erste einzige Mal und nun kommst Du mir so. Laß doch die beiden glücklich werden, die sich jetzt in Gram verzehren, die beiden, Papa — und mich mit. Herr mein Gott, laß mich doch nicht so lange hier knien und bitten und betteln!“

Sie brach in hysterisches Schluchzen aus. „Dieses Lamento ist — weiß Gott — um verächtlich zu werden.“ Sie erhob sich hastig. „Bist sonst immer ein vernünftiges Mädchen gewesen, aber heute völlig übergeschnappt. Daß man so etwas an Dir erleben muß! — Rein mit Gewalt möchtest Du mich zum Verschwenken machen, der unter Karatel gehört — den alle Leute auslachen müssen.“

„Nicht auslachen, Papa. — Vielleicht ein paar Tage davon reden, dann giebt es ein anderes Thema in der Großstadt.“

Der Fabrikant sagte nichts darauf, er ließ nur ein ungeduldriges Brummen hören.

Silva richtete sich auf und wischte sich die Thränen aus den Augen. Dann setzte sie sich wieder auf die Bank.

„Papa,“ sagte sie nach einem Weilschen. „Ich weiß jetzt, warum Du so unbarmherzig bist? Du willst mir nichts entziehen, denkst vielleicht, ich bekomme noch nicht genug. Wenn ich Dir aber erzähle, daß —“

„Herrgott, bloß man keine zweite Utanel, hab' schon genug an der ersten!“ meinte er ab.

Silva streckte seine Hände. „Diesmal ist es ein Geheimnis, was ich Dir offenbaren will und thu' mir die Liebe, Papa, und hö' mich ruhig an. Eine feste Entschlossenheit lag in ihren Zügen.

„Nun ja doch!“ lachte er.

„Erinnerst Du Dich vielleicht noch Deines ehemaligen Buchhalters, Georg Born, der vor zwei Jahren nach Südamerika ging? Dir war es sehr unangenehm, weil Du eine tüchtige Kraft aus dem Geschäft an ihm verlorst.“

„Ja, ich erinnere mich — er war ein brauchbarer, solider Mensch.“

„Du schädest ihn sehr und um es ihm zu beweisen, suchst Du ihn manchmal zu unsern Abendgesellschaften ein.“

„So — that ich das?“

„Ja, Papa — und ich lernte ihn kennen. Er unterhielt sich immer viel mit mir und wie es schien auch recht gern. Was wir damals eigentlich miteinander gesprochen haben, das weiß ich nicht mehr genau.“

„Schadet nichts, Kind. Mag schöner Unfuss gewesen sein. — Er hat Dir gewiß fürchterlich die Kur geschuldet? Man kennt das schon!“

Sie schüttelte ihr Köpfchen. „Bewahre, Papa! Unsere Gespräche waren stets sehr ernst, Du konntest es glauben. Eines Tages promenierten wir ganz allein im Garten. Es war ein wunderbarer Sommerabend, der Abend schien hell.“ — Silva's Stimme wurde plötzlich unhörbar, eine heiße Blutwelle schoß verächtlich in ihr Gesicht. Dann verstummte sie ganz, überwältigt von einer Erinnerung, die durch ihre Seele zog.

„Also der Abend schien hell?“ wußt Berndt nach einer Weile lächelnd ein.

„Ja, Papa,“ sagte sie leise. „Der ganze Garten war von seinem schönen Glanz überflohen und unser Haus gleich einem Feuerschloß. Wir setzten uns auf eine Bank und freuten uns über den Springbrunnen, dessen durchsichtiger Strahl wie ein zarter Silberkleider in der Luft flatterte.“

„Sehr poetisch — Deine Beschreibung. Hahaha!“

„Aber könntet Ihr nichts Besseres thun, als Euch über so'n dummes beschienenes Wasser freuen?“

„Silva's Antlitz bekam einen weichen träumerischen Ausdruck, wie von Glück verklärt.“

„O doch, Papa,“ flüsterte sie. „Georg gestand mir seine Liebe und — dann verlobten wir uns.“

„Wie eine Bombe schlugen ihre Worte auf ihn ein, er konnte sich vor Schreck und Ueberraschung kaum erholen.“

„Gott behüte mich, das kann ja gar nicht wahr sein,“ rief er fassunglos.

„Es ist wirklich wahr“, beteuerte sie treuherzig.

„Was? und kein Sterbenswörtchen hast Du uns davon gesagt. Du Heuchlerin Du? brach der Fabrikant empört los. „Hab' ich Dich deshalb wie eine Prinzessin erziehen lassen, und mich Tag und Nacht für Dich quälst, nur damit Du Dich nachher an einen Kommissar wegwerfen sollst? Und noch dazu hinter meinem Rücken!“

Er starrte bitter vor sich hin. Wann hätte er das je geahnt, daß sein Schloßkind, sein Abgott, sein Vergnügen solche Streiche machen würde.

Silva gab sich alle Mühe, den Fabrikanten zu beruhigen. „Ach, Papa,“ sagte sie, „ich mußte ja alles vor Dir geheim halten, gerade darum, weil Georg nicht als armer Buchhalter vor Dir hinreten wollte, um meine Hand von Dir zu erbitten. Erst wollte er sich Vermögen und eine angesehene Lebensstellung erringen. Er ist so stolz, Papa. Und jetzt hat er glücklich sein Ziel erreicht. Rämlich sein Onkel in Sao Paulo, ein schweizerischer Plantagenbesitzer, dessen Geschäfte er bisher führte, hat ihn zu seinem Erben eingesetzt und ihm jetzt schon ein großes Kapital geschenkt. Wenn Du mir erlaubst, ihn zu heiraten, dann bekomme ich einen Schwiegererben, der Dir gewiß viel lieber sein wird als ein verarmter Baron. Und ich bekomme einen reichen Mann. Was ist denn da Großes, wenn ich von meinem vielen Gelde ein paar Hunderttausende fortgebe? — Das mußt Du doch wohl selbst einsehen, lieber Papa.“

Der Fabrikant lachte auf. „Du bist ja ein Teufelsmädchen! Heimliche Brautwerbung, jedenfalls auch heimlicher Briefwechsel. — Pläne aushecken und Intrigen spinnen. Dann den alten Vater damit überrumpeln und sich so aufspielen, als müßte er gleich zu und Amen zu der ganzen netten Geschichte sagen. So ist's recht! Wenn ich aber doch nicht zu Diensten stände — was dann?“

Sie sah ihn erschrocken an und wurde totenblau, ihre Glieder flogen vor Aufregung. „O, dann, dann würde — ich sterben.“ Kammete sie und barg ihr Gesicht in rührender Hilflosigkeit an seiner Brust. Und nun begann sie heischend zu weinen und zu schluchzen.

Und dem Manne, der sich bisher allem gegenüber gewappnet glaubte, wurde auf einmal angst und bange. Diese schlichte, wahr und natürlich empfindende Menschenkind mit dem zarten Körper und der zarten Seele, dessen Ideen und Anschauungen ihm fremd und unsympathisch waren, hatte mächtig an sein Herz gepockt und es außerordentlich aus der erbärmlichen Selbstsucht. Alles Gute und Edle in ihm, das verdrängt von schändlichem Eigennutz und häßlicher Geldgier jahrelang geschlummet hatte, lebte plötzlich wieder auf. Er erkannte, daß sein ganzes Dasein nichts weiter gewesen war, als ein uraltes Ringen nach äußeren Gütern. Die Scham regte sich in ihm, er machte sich Vorwürfe und sein schmerzliches zuckendes Gesicht legte Zeugnis ab von den heißen Empfindungen, die ihn in diesem Moment bewegten. Er war plötzlich wie umgewandelt — ein reuiger Sünder. Und was er nun thun wollte, wollte er ganz thun und sich mit Hals und Kleinem nicht aufhalten. Wachten die Leute über ihn lachen und die Köpfe schütteln. Das war ihm jetzt gleichgültig, völlig egal.

Er beugte sich über Silva herab und küßte sie warm und liebevoll auf die Stirn.

„Mein Herzenskind,“ sagte er mit vibrierender Stimme. „Es soll alles gelingen, was und wie Du willst. Nur dieses verzweifelnde Schluchzen nicht mehr, das bricht mir mein altes Herz. Ich kann Frauenzimmer nicht heulen sehen. Und so wahr, wie ich hier neben Dir sitze, so will ich dafür sorgen, daß Dein Schicksal aus der Patsche kommt und die Rose ein Hochzeitsgeschenk kriegt, das die ganze Stadt in Erstaunen setzen wird.“

Er schob ihr Kinn leicht mit dem Finger in die Höhe und sah ihr tief, tief in die verweinten braunen Kehlgangen. „Na,“ sagte er, „nun bist Du doch mit mir zufrieden und nicht mehr traurig, meine Kleine? — Wie?“

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

700jähriges Jubiläum der Kohle. Die Entdeckung der Kohle ist durch einen Schmelz aus Yütich 1197 gemacht worden. Da Holz und andere Brennmaterialien z. B. sehr teuer waren, kam er auf die Idee, eine Art schwarzer Erde, die er gefunden hatte, zum Feigen zu verwenden. Dieser Mann hieß Kustoz, und daher wird im Französischen Steinkohle auch houille genannt. Nach authentischen Dokumenten befanden sich in Belgien bereits im Jahre 1228 Steinkohlenminen in vollem Betrieb. Norddeutschland machte sich sofort die Entdeckung zu Nutzen und begann schon kurz nach 1200 die Ausbeutung seiner Kohenschätze, wenn auch viele der Lager, wie die schlesischen, sächsischen und die an der Ruhr, erst in unserem Jahrhundert eine große Ausdehnung angenommen haben.

Der Gewinn einer Polarreise wird anlässlich Nanzens Durchreise nach Amerika von der Daily News folgendermaßen zusammengestellt: Ein Telegramm für ein Londoner Morgenblatt 1000 L., ein Artikel für ein Londoner Morgenblatt 4000 L., Betrag der für das englische und amerikanische Verlagsrecht seines Buches bezahlten Summe 10,000 L., Betrag der für das deutsche, norwegische, schwedische, holländische, dänische und französische Verlagsrecht bezahlten Summen nach Vorausschlag 10,000 L., Ergebnis der Vortragsreise in England (nach Vorausschlag) 7000 L., Ergebnis der Vortragsreise in Amerika (150 Vorträge nach Vorausschlag) 13,000 L., zusammen 45,000 L., was für jedes der drei Jahre allerdings unersetzlicher Mühen und Anstrengungen 15,000 L. ergibt.

Im Bezirk Matzels in Wien wird die Flucht eines jungen Mädchens aus dem Elternhause vielfach besprochen. Das entwichene Mädchen, Fräulein Marie O., ist die Tochter eines reichen und geachteten Bürger und eine bekannte Schönheit. Die Handlungsweise der jungen Dame ist um so mehr ein Rätsel, als sie demüthigt aus Reue einem Neubauer Fabrikantensohn ihre Hand zur Ehe reichen sollte. Marie O. hat auf ihre heimliche Reise ihre Wittgilt im Betrage von 50,000 Mark mitgenommen. In einem Briefe hat Fräulein O. die Eltern, nicht nach ihr forschen zu wollen, da man ihren Aufenthalt ohnehin nicht entdecken würde, und es ihr zu verzeihen, daß sie auf die Flucht, deren Beweggründe sie nicht angeben könne, ihre Wittgilt mitgenommen habe.

Ein Duell zu Rad. Das erste thatsächlich stattgefunden Duell auf dem Zweirade ging in Nordamerika folgendermaßen in Szene: Zwei junge Leute in St. Louis, die passionierte Radfahrer waren, liebten dasselbe Mädchen. Wie immer in solchen Fällen gab es bald Streit und es wurde beschlossen, die Affaire durch ein Duell auszutragen. Die Bedingungen des Duells waren folgende: Die beiden Duellanten hatten sich auf 150 Meter Entfernung mit ihren Rädern aufzustellen und sodann mit voller Macht aufeinander loszufahren. Der stärkere Berlachte sollte als abgeführt gelten. Man begab sich also hinaus auf die Landstraße, die Seelandanten maßen die Distanz, die Duellanten bestiegen ihre Räder, der Schiedsrichter gab das Signal, und die beiden Gegner setzten sich mit voller Schnelligkeit gegen einander in Bewegung. Es gab einen fürchterlichen Krach, die Radschlenkel flogen in der Luft herum, und als sich die Staubwolke verzogen hatte, sah man beide Gegner bewußtlos und schwer verletzt auf dem Boden liegen. Vergebens suchte der Schiedsrichter den Sieger festzustellen, beide Gegner waren total abgeführt. Es blieb also nichts übrig, als der in Frage kommenden jungen Dame die Entscheidung selbst zu überlassen.

Ein omisanter Auftritt brachte vor einiger Zeit in San Francisco eine Spiritisten-Versammlung zu einem unerwarteten Abschluß. Eine schlanke, in Trauer gekleidete Dame, die von einem professionellen Medium arrangierten Versammlung beizuhohnte, wünschte mit ihrem dahingeschiedenen William in Verbindung gebracht zu werden, und das Medium versprach, Williams Geist erscheinen zu lassen. Wenige Minuten später, so schreibt „Karl Stagnans“ Zeitschrift, zeigten sich die schattenhaften Umriffe einer Gestalt, und bebend vor Freude und Furcht, fragte die Witwe: „Bist Du es, Willi? — Jawohl, Geliebte!“ lautete die mit Grabestimme gesprochene Antwort. — „Das ist ein Schwindel“, rief nunmehr die Frau in entrüsteter Stimme, „Betrug und Humburg ist es, denn mein William war — taubstumm!“

Geschäfts.

Nr. 24

Dieses Blatt enthält

Verordnungen

Mit RA
ergänzungs-
Abentrichtung
als 2 Jahre
abgeführt sind
aktiven und

Mit

— 8 i
verein Lichten
Lehrerverein 1
100. Konferenz
seitens des
Schmidt-G
auf die Jubilä
selben der Sa
Rassenerbericht
Im Mittelpunk
leit stand der
Retzschma
die diesjährig
S. H. J. L. k
Gelegenheit
treter des S
breitete. — F
ferenz wird d
Direktor S
rigen, umlicht
willig zurück
Lehrerverein
für seine erf
Dienste um g
Die Wahl der
jahr ergiebt
Schuldirektore
stehenden bez
mann als R
Weiß als
Herrn Lehrer
als Bezirkswo
schaft sachl.
die am 27. K
folgt Aufstell
Referat über
mehr Sitte
Förderun
im allgemeine
im Publikum
über dieses B
erschienen un
gehender zu k
— Auf
Lichtenstein be
deleregiers i
daß Herrn R
und Herrn R
kura erteilt w
— Die
Stellunglotter
tion für Inter
von 8—12 un
— Ca
führte die 11
ners aus dem
fenster hinab
der Luft kam
auf den Ras
schenkelbruch
davongetragene
Anstreifen an
Pumpe herrl
zur Stelle und
Unglücksfall e
nicht zu weit
— 5 o
Diensttag aber